



# Wallfahrtsbasilika Werl

## Gedanken zu adventlichen Liedern (I)

### 1. Adventssonntag

*„Wachet auf, ruft uns die Stimme“*

(GL Nr. 554)

1.) „Wachet auf“, ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne,  
„Wach auf, du Stadt Jerusalem.“

Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit hellem Munde:

„Wo seid ihr klugen Jungfrauen?

Wohlauf, der Bräut'gam kommt! Steht auf, die Lampen nehmt!

Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit;

ihr müsset ihm entgegengehn.“

2.) Zion hört die Wächter singen; das Herz tut ihr vor Freude springen;  
sie wachet und steht eilend auf.

Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,

von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig;

ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.

„Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn!

Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal

und halten mit das Abendmahl.“

3.) Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen,  
mit Harfen und mit Zimbeln schön.

Von zwölf Perlen sind die Tore an deiner Stadt, wir stehn im Chore  
der Engel hoch um deinen Thron.

Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat mehr gehört

solche Freude. Des jauchzen wir und singen dir

das Halleluja für und für.

**Es war im Jahre 1599. In unserer Nachbarstadt Unna wütete die Pest – unbarmherzig und grausam. Viele Menschen waren erkrankt, manche bereits dieser Seuche erlegen und gestorben.**

Seit drei Jahren wirkte Philipp Nicolai als Pfarrer der dortigen Stadtkirche. In diesen dunklen Tagen voller Trauer und Leid veröffentlicht er ein Kirchenlied: „*Wachet auf, ruft uns die Stimme!*“ Als Melodie übernimmt er eine Weise des Nürnberger Meistersängers Hans Sachs. Vor allem Johann Sebastian Bach wird sie später durch seine Kantate bekannt machen.

Im Text der drei Strophen malt Philipp Nicolai an den Horizont der Zeit das Bild des wiederkommenden Christus, der Leid und Tod endgültig besiegt hat.

Hoffnung will er den Menschen damals schenken und Mut machen: Vertraut auf den Herrn, der wiederkommen und alles vollenden wird. Und seid gewiss: Er, der unsere Krankheiten getragen hat und der selbst Angst, Leid, Schmerz und Tod kennt, ist auch jetzt in den Tagen der Pest bei euch!

Heute beginnen wir hier in unserer Wallfahrtsbasilika in Werl den Advent und schauen ebenso auf Jesus Christus, der einst wiederkommen und vollenden wird und der auch uns versprochen hat, schon in diesem Leben hier auf Erden bei uns zu – sein in den hellen und noch mehr in den dunklen Stunden.

Wir hören das Lied, das 1599 während der Pest den Menschen in Unna Kraft und Mut geschenkt hat. Auch in den Corona-Zeiten des Jahres 2020 wollen Melodie und Text unseren Blick auf Christus richten und uns so Hoffnung und Vertrauen schenken.

Gerhard Best

## 2. Adventssonntag

*„O Herr, wenn du kommst, wird die Welt wieder neu“*

(GL Nr. 233)

- 1.) O Herr, wenn Du kommst, wird die Welt wieder neu,  
denn heute schon baust Du dein Reich unter uns.  
Und darum erheben wir froh unser Haupt:  
O Herr, wir warten auf dich!

2.) O Herr, wenn Du kommst, wird es Nacht um uns sein,  
drum brennt unser Licht, Herr, und wir bleiben wach.  
Und wenn Du dann heimkommst, so sind wir bereit.  
O Herr, wir warten auf Dich!

3.) O Herr, wenn Du kommst, jauchzt die Schöpfung Dir zu,  
denn Deine Erlösung wird alles befreien.  
Das Leid wird von all Deiner Klarheit durchstrahlt.  
O Herr, wir warten auf Dich!

4.) O Herr, wenn Du kommst, hält uns nichts mehr zurück,  
wir laufen voll Freude den Weg auf Dich zu.  
Dein Fest ohne Ende steht für uns bereit.  
O Herr, wir warten auf Dich.

**O Herr, wir warten auf Dich,  
es ist wie ein Ruf aus tiefster Seele, besonders in diesem Advent.**

**Dieses neuere,  
nicht so bekannte Adventslied,  
in einem beschwingten Walzertakt,  
lädt uns fast zu einem Tanz ein.  
Und doch ist eine Moll-Tonart in den Strophen ausgewählt,  
die etwas Trauriges und Flehendes in das Lied legt.  
O Herr, wir warten auf dich.**

**O Herr, ohne Dich geht es hier nicht,  
bei allem, was wir tagtäglich zu bewältigen haben.  
O Herr, wir warten,  
weil unsere Geduld oft am Ende ist,  
weil wir uns Sorgen machen, um unsere Liebsten,  
weil wir uns nach menschlicher Nähe sehnen,  
weil das Leben, so wie wir es jetzt erleben,  
oft einsam und traurig macht.**

**O Herr, wir warten auf Dich.**

Warten ist anstrengend,  
denn ich weiß nicht genau, wann der andere kommt.  
Was tue ich in der Zeit des Wartens?  
Werde ich ungeduldig und denke, Warten, was für eine nutzlose Zeit.  
Oder bleibe ich zuversichtlich: Er wird schon kommen!  
Spüre ich ein wenig Vorfreude.  
Stelle mir vor, wie es sein wird:

O Herr, wenn Du kommst, wird die Welt wieder neu.  
Die klugen Jungfrauen sind uns Vorbild, wach zu bleiben,  
unsere Lampen brennen zu lassen,  
und genügend Öl mitzunehmen.  
Energie, damit mein Licht brennt.  
Auch mein kleines Licht macht die Welt hell.  
O Herr, wir warten auf Dich.

O Herr, wenn Du kommst  
wird das Leid von all Deiner Klarheit durchstrahlt:  
Du gibst uns die Möglichkeit auf unser „Warum?“  
im Leid eine Antwort zu finden.  
Alles Leid hast Du selbst getragen  
und Du trägst uns selbst in deiner Hand.  
Lässt uns nicht allein.  
Du gibst Zukunft und Zuversicht.

O Herr, wenn Du kommst, hält uns nichts mehr zurück.  
Keine Sorge, kein Leid,  
aber auch kein  
„Vielleicht“ und kein „Mal sehen“  
sondern  
voll Vertrauen und Freude,  
voller Hoffnung und Zuversicht gehen wir Dir entgegen.  
Wir brauchen Deine Nähe!

Diese Gedanken kommen mir beim Hören dieses Adventsliedes.  
Ein Lied, unser Warten im Advent zu gestalten, mit Gott in Kontakt zu  
kommen, der selbst als Mensch bei uns Menschen sein will.

Ursula Altehenger